

## Die beeindruckende Macht der Zunge

Von Gordon Green



Schauen Sie einmal in den Spiegel und strecken Sie Ihre Zunge heraus!

Ist Ihnen bewusst, dass diese Zunge in der Lage ist, sowohl Leben zu zerstören als auch zu schenken? Übertreibe ich? Denken Sie einmal über Folgendes nach: Können Sie sich an eine bestimmte Kritik erinnern, die man Ihnen machte und die Sie tief verletzte? Sie mag von Ihren Eltern ausgegangen sein, vielleicht auch von einem Lehrer oder Freund. Sie mag gerade einmal eine Woche oder aber bereits sechzig oder siebzig Jahre zurückliegen: niederschmetternde Worte – unangenehme Worte. Ich könnte fast die Hand dafür ins Feuer legen, dass Sie immer noch den seelischen Schmerz, den Zorn oder aber die Schuldgefühle spüren, wenn Sie sie sich ins Gedächtnis zurückrufen. Worte können dies bewirken. Sie haben Macht. Die Spuren, die sie hinterlassen, können vielleicht nie ausgelöscht werden.

König Salomo hatte viel über die Macht der Worte zu sagen – im Buch der Sprüche finden wir in der Tat mehr Verweise auf die Zunge, als in jedem anderen Buch der Bibel. So heißt es dort: „*Wer unvorsichtig herausfährt mit Worten, sticht wie ein Schwert*“ (Spr 12,18). Stellen Sie sich einmal einen Krieger vor, der sein Schwert aus der Scheide zieht, es seinem Feind in den Leib rammt, das Blut von der Klinge wischt, um die Waffe dann wieder an ihren gewohnten Platz zu verstauen. Gerade einmal eine schnelle Bewegung und schon liegt sein Feind tot am Boden. Und durch gerade einmal einen kurzen Satz können schneidende Worte andere verletzen oder gar umbringen: „Du bist dumm.“ „Du bist dick.“ „Du bist der Grund, weshalb dein Kind Probleme hat.“ Ein Pastor, der im New Yorker Ghetto als Seelsorger arbeitete, sagte: „In all meinen Jahren dort bin ich sehr wenigen Menschen begegnet, die durch Schüsse oder Messerstiche verletzt oder später umgebracht wurden. Aber Menschen, die durch Worte fertiggemacht wurden, sind mir in der Kirche täglich begegnet.“

Sie haben vielleicht schon einmal diese naive Entgegnung auf herzlose Worte gehört: „Stock und Stein brechen mein Gebein, doch Worte bringen keine Pein.“ Das stimmt nicht. Worte verletzen durchaus! Sie können einem Menschen die Seele brechen. Sie können ihm die Träume nehmen. Sie können ihm im Weg stehen und Narben hinterlassen – jahrelang – für immer.

Viele Gemeinden messen Sünden wie Ehebruch und Diebstahl größte Bedeutung zu und schließen Gemeindeglieder, die sich derer schuldig gemacht haben, sogar aus ihrer Gemeinschaft aus. Über derartige Sünden sollte sicher nicht stillschweigend hinweggegangen werden; für Gott aber sind durchaus auch solche Sünden von Belang, der die Kirche oft weniger Beachtung schenkt: „*Vertreibe den hochmütigen Spötter, und der Zank hört auf, Streit und Beschimpfung sind zu Ende*“ (Spr 22,10; GNB). Mit manchen Menschen ist einfach nicht gut Kirschen essen: „*Wer Geheimnisse verrät, ist ein Verleumder, und mit dem, der den Mund nicht halten*

kann, lass dich nicht ein“ (Spr 20,19). „Geselle dich nicht zum Zornigen und halt dich nicht zu einem wütenden Mann“ (Spr 22,24). Worte können Familien zerstören und Unternehmen, politische Parteien und Kirchen auseinanderreißen.

## Die aufbauende Kraft der Zunge

Es geht auch anders. In den Sprüchen Salomos 10,20 heißt es: „*Des Gerechten Zunge ist kostbares Silber ...*“ Das rechte Wort ist wie Silber: wertvoll, wunderschön und – selten. Worte sollten ermutigend wirken: „*Eine linde Zunge ist ein Baum des Lebens*“ (Spr 15,4). Dies ist ein schönes Bild, das die aufbauende Kraft der Zunge widerspiegelt. Bäume sind nicht nur für sich Lebewesen, sie sind auch für andere wahre Lebensspender und dienen als Zufluchtsort vor der sengenden Sonne ebenso wie als schützender Unterstand an einem Regentag. Gleiches gilt, wenn wir heilsame Worte aussprechen. So vermögen wir mit einem aufmunternden Wort das Tagewerk und die Lebensauffassung ein es anderen Menschen zu verändern. Aber Vorsicht: Es ist leicht, selbstgefällig zu sagen: „Zum Glück verliere ich nicht meine Beherrschung“ oder „Wenn ich über jemand anderen nichts Gutes zu sagen habe, schweige ich lieber“ bzw. „Vertrauliches bleibt bei mir vertraulich“. Das ist durchaus bewundernswert. Aber es macht uns nicht automatisch weise, wenn wir nicht wie ein Narr daherreden.

Nehmen Sie diese Sprüche Salomos ernst: Zeigen Sie Eigeninitiative, sprechen Sie Mut zu, trösten Sie, loben Sie, helfen Sie! Bewirken Ihre Worte tatsächlich etwas im Leben anderer? Aber seien wir realistisch: Die meisten von uns verletzen andere zumindest gelegentlich mit Worten. Zum Glück gibt uns Salomo viele praktische Beispiele an die Hand, die zeigen, wie Weisheit zum Ausdruck kommt, und die uns zu guten Gesprächspartnern machen können. So lehren uns beispielsweise die Sprüche Salomos 18,13, dass der Narr antwortet, ohne zuvor zugehört zu haben. Er lässt seine Worte wie Wasser bei heftigem Regen aus einem Abflussrohr herausprudeln (Spr 15,2). Er redet und redet und redet. Dabei gibt er sich so selbstverliebt, dass er seine Gedanken nicht für sich behalten kann und ständig unter Beweis stellen muss, dass er mehr als jeder andere wisse.

Der Kluge verhält sich anders. Er weiß um die beeindruckende Macht der Zunge und wählt seine Worte deshalb mit Bedacht, vermeidet verletzende Worte selbst dann, wenn er von neiderfüllten, missgünstigen und stolzen Gedanken getragen wird. „*Der Dummkopf gibt jedem Ärger freien Lauf; der Weise kann sich beherrschen*“ (Spr 29,11; Spr 21,23; GNB). Aber das ist noch nicht alles. Einen guten Gesprächspartner zeichnet mehr aus als kluge Sprüche. Dazu gehört, den Ursprung unserer Worte zu ergründen. Der Schlüssel zu einer klugen Kommunikation mit anderen findet sich in den Sprüchen Salomos 4,23, wo wir erfahren, dass unser Leben – und damit unsere Worte – von dem geprägt sind, worauf wir unser Denken konzentrieren. Jesus wurde sogar noch deutlicher: „*wovon das Herz voll ist, davon redet der Mund!*“ (Lk 6,45; GNB). Wie wir unsere Worte wählen, zeugt auf eindrucksvolle Weise davon, wie es tief in unserem Innersten um uns bestellt ist.

Die Wahrheit ist, dass Jesus in Ihnen lebt. Lenken Sie Ihr Denken auf ihn und lassen Sie ihn zur Quelle Ihrer Worte werden. Legen Sie Ihre Worte täglich in Jesu Hand, und es werden seine Worte sein, die Ihnen zunehmend über die Lippen kommen: „*Ein Weiser redet mit Verstand*“ (Spr 16,23; GNB). Vergiften Sie die Erinnerungen Ihrer Kinder nicht mit harschen Worten, die ihnen noch 20 Jahre später nachhängen werden. Trüben Sie Ihre Ehe oder Freundschaften nicht beständig mit verletzenden Worten. Machen Sie es anders! Machen Sie so einen Unterschied! □